

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16095
Montag, 19. Juli 2021

EU-Mitgliedstaaten billigen Aktionsplan für die Bio-Landwirtschaft	1
Köstinger sagt nach Hochwasser Geld aus Katastrophenfonds zu	2
Überflutungen schädigten laut Hagelversicherung auch 5.000 ha Agrarland	2
Europäischer Schlachtrindermarkt ruhiger und ausgeglichener	3
Köstinger: Große Trockenheit im ersten Halbjahr 2021	3
LK Österreich würdigte vier verdiente Spitzenkräfte	4
Hohe Dünge- und Futtermittelpreise bringen Bauerneinkommen unter Druck	5
Petition in der Steiermark fordert Aufhebung des Schutzstatus des Wolfs	6
LBG bietet kostenlose Webinare zu verlängertem NPO-Zuschuss an	7
Ukraine: Erzeugung von Sonnenblumenöl 2020/21 deutlich unter dem Vorjahr	7
Lob für Aktionsplan zu nachhaltiger Beschaffung von Innviertler Abgeordnetem	7
Die erfolgreichsten Mäherinnen und Mäher Österreichs 2021 sind gekürt	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



EU-Mitgliedstaaten billigen Aktionsplan für die Bio-Landwirtschaft

Steigende Nachfrage als Voraussetzung

Brüssel, 19. Juli 2021 (aiz.info). - Ohne Gegenstimme verabschiedeten die EU-Mitgliedstaaten eine Stellungnahme zum Aktionsplan für den EU-Biolandbau. Im EU-Agrarrat in Brüssel folgten die Minister überwiegend den Vorstellungen der Europäischen Kommission für einen Ausbau des Sektors. Fast alle begrüßten den marktorientierten Ansatz, nach dem zunächst für eine ausreichende Nachfrage gesorgt werden muss, bevor die landwirtschaftlichen Nutzflächen im größeren Stil umgestellt werden können. Biolandbau sei keine ideologische Angelegenheit, erklärte Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger**. Auch Bio-Bauern müssten ihr Geld verdienen und dazu müssten ihre Produkte gekauft werden. Zahlreiche Minister betonten dabei das öffentliche Beschaffungswesen. Danach sollen Kantinen, etwa in Schulen und Krankenhäusern, dazu verpflichtet werden, ihre Gerichte mit Bio-Produkten zu bestreiten. Österreich möchte mit einem ehrgeizigen Programm voranschreiten. Köstinger kündigte im EU-Agrarrat an, dass bei der Beschaffung der öffentlichen Hand bis 2025 mindestens 30% aus Bio-Erzeugnissen bestehen sollen. Bis 2030 sollen Kantinen in staatlicher Hand einen Bio-Anteil von 55% bekommen. * * * *

Weiterhin sind sich die EU-Mitgliedstaaten einig, dass die Anstrengungen für die Forschung und Entwicklung im Bio-Sektor ausgebaut werden müssen. Die Minister begrüßten deshalb eine Verdoppelung der Forschungsgelder im "Horizon 2020"-Programm der EU, die die EU-Kommission in ihrem Aktionsprogramm ankündigt hat. Zudem fordern die EU-Mitgliedstaaten eine schnellere Genehmigung von Pflanzenschutzmitteln mit geringem Risiko und auf Basis von Mikroorganismen, um den Biolandbau zu unterstützen.

Nicht ganz so eindeutig stellen sich die EU-Mitgliedstaaten hinter das Ziel der EU-Kommission, den Anteil des Biolandbaus auf 25% an der landwirtschaftlichen Nutzfläche bis 2030 zu erhöhen. Das 25%-Ziel sei zu ehrgeizig, kritisierte der ungarische Landwirtschaftsminister **Istvan Nagy**. Auch Rumänien, Lettland, Griechenland, Zypern und Bulgarien wiesen auf unterschiedliche Ausgangsbedingungen in den EU-Mitgliedstaaten hin und betonten, wenn überhaupt, dann dürften die 25% nur für den Durchschnitt der EU gelten.

Hoch oben stehen Österreich mit einem heutigen Anteil von bereits 26% und Estland mit 22%. Deutschland plant in einem Aktionsplan 20% im Jahr 2030. Allerdings könne der Aktionsplan der EU-Kommission noch weitere Impulse geben und in das nationale Programm eingebaut werden, erklärte **Beate Kasch**, Staatssekretärin im deutschen Bundeslandwirtschaftsministerium. Spanien will bis 2030 auf 25% kommen und setzt vor allem bei Wein, Oliven, Obst und Gemüse auf eine für Landwirte attraktive Umstellung auf die biologische Erzeugung. Die Minister aus osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten haben vor allem Kleinbetriebe im Auge, die ohnehin naturnah produzieren. Allerdings müssten die Konsumenten noch von den Vorteilen überzeugt werden, bevor sie die höheren Preise akzeptieren, betonten mehrere Minister aus dem Osten der EU. (Schluss) mö

Köstinger sagt nach Hochwasser Geld aus Katastrophenfonds zu

Dank an Helfer sowie Kritik an Verzögerung von Schutzmaßnahmen durch NGO-Einsprüche

Wien, 19. Juli 2021 (aiz.info). - Nach den am Wochenende durch extreme Starkregen ausgelösten Überflutungen sagte Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** zu Wochenbeginn Geld aus dem Katastrophenfonds zu. "Der Bund wird alles Nötige dafür tun, um die betroffenen Gemeinden zu unterstützen. Dafür werden Mittel aus dem Katastrophenfonds zur Verfügung gestellt und schnellstmöglich nach Aufnahme der Schäden ausbezahlt", so Köstinger in einer Aussendung. Die Bundesregierung werde Hilfsmittel so rasch wie möglich freigeben und beim Wiederaufbau helfen. * *

Experten der Wildbach- und Lawinenverbauung seien gemeinsam mit Einsatzkräften und unzähligen Freiwilligen im Dauereinsatz, um Betroffenen zu helfen und weitere Schäden zu verhindern. Leider könne noch keine Entwarnung gegeben werden. Köstinger dankte "allen professionellen und freiwilligen Helfern, die in solchen Katastrophenlagen Tag und Nacht im Einsatz sind, um ihre Mitmenschen und deren Hab und Gut zu schützen".

Einmal mehr zeige sich aber auch, so Köstinger, wie wichtig Schutzmaßnahmen der Wildbach- und Lawinenverbauung seien, und sie kritisierte: "Ich habe nicht das geringste Verständnis dafür, dass Genehmigungsverfahren durch NGOs über Jahre hinweg verzögert werden und damit einen wirksamen Schutz von Menschen und Gütern verhindern. Im konkreten Fall von Hallein gibt es seit Jahren ein fertig genehmigtes und ausfinanziertes Schutzprojekt, das durch solche Einsprüche verzögert und bislang nicht umgesetzt werden konnte." (Schluss)

Überflutungen schädigten laut Hagelversicherung auch 5.000 ha Agrarland

5 Mio. Euro Schaden - Klimawandel und Zubetonieren tragen Schuld - Hagel in Wien

Wien, 19. Juli 2021 (aiz.info). - Sintflutartige Regenfälle im Westen und entlang der Alpennordseite am vergangenen Wochenende mit punktuell bis zu 180 l/m² haben laut der Hagelversicherung auch zu massiven Schäden in der Landwirtschaft geführt. Man rechne laut Vorstandsvorsitzendem **Kurt Weinberger** aus vorläufiger Sicht mit einer überschwemmten und geschädigten Agrarfläche von 5.000 ha und einer versicherten Schadenssumme von 5 Mio. Euro. Ursache seien Folgen des Klimawandels, unter anderem wegen des durch verfehlte Raumordnung erfolgenden Zubetonierens der Landschaft. Am Samstag hat Hagelschlag auch in Wien Schäden an Wein- und Salatkulturen angerichtet. * * * *

Die Hagelversicherung zitiert in einer Aussendung den ehemaligen Direktor der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) und Europa-Präsidenten der World Meteorological Organization (WMO), **Michael Staudinger**, der "extreme Wetterereignisse als Ergebnis des Klimawandels" verantwortlich macht. Höhere Temperaturen führten zu höherer Luftfeuchtigkeit und damit zu intensiveren Niederschlägen mit katastrophalen Schäden an der Infrastruktur. Laut

Staudinger machten sich auch Fehler in der Raumordnung bemerkbar: "Die Verbauung potenziert die Auswirkungen der Starkniederschläge, weil kein Wasser gespeichert werden kann." Staudinger und Weinberger betonten neuerlich dringenden Handlungsbedarf, einen realpolitischen Weg zu einer strukturierten Raumordnung einzuschlagen.

Am Samstag auch Hagelschäden in Wien an Wein- und Salatkulturen

Samstagabend hat Hagel in Wien auch schwere Schäden an Weinstöcken vor allem am Nussberg sowie nördlich der Donau vor allem an Salatkulturen angerichtet. Erste Erhebungen der Hagelversicherung sprechen von einem Gesamtschaden von 750.000 Euro. (Schluss)

Europäischer Schlachtrindermarkt ruhiger und ausgeglichener

Jungstierpreise in Österreich ebenso wie die von Kälbern und Schlachtkühen stabil

Wien, 19. Juli 2021 (aiz.info). - Nach wachsendem Druck auf dem Rindermarkt der EU in der Vorwoche berichtet die ARGE Rind in der laufenden Kalenderwoche 29 von einem europaweit sehr ruhigen bis ausgeglichenen Schlachtrindermarkt. Mit etwas geringerem Angebot in Deutschland wurde trotz sommerbedingt etwas geringerer Nachfrage des Handels der Preisrückgang vorerst gestoppt. Auch in Österreich ist das Angebot an Jungstieren bei sehr stabiler Nachfrage etwas rückläufig. Aufgrund leicht steigender Nachfrage aus der Gastronomie konzentriert sich der Absatz nach wie vor auf Edelteile. Die Jungstierpreise sind stabil, die Jungstier-Notierung der Rinderbörse bleibt für diese Woche aber ausgesetzt. * * * *

Dementgegen steige das Angebot von Schlachtkühen leicht, stoße aber auf nach wie vor gute Nachfrage. Teilweise wird beim Verkauf von Pistolen Richtung Norddeutschland und Holland von leichten Preisrückgängen berichtet. In die Schweiz läuft der Verkauf sehr flott bei stabilen Preisen. Die Schlachtkälberpreise sind ebenfalls stabil, die Rinderbörse erwartet in der Kalenderwoche 29 für Kalbinnen der Handelsklasse R2/3 unverändert 3,12 Euro/kg Schlachtgewicht sowie für Schlachtkühe R2/3 gleich wie in der Vorwoche 2,65 Euro und für Schlachtkälber derselben Handelsklasse ebenso unverändert 5,55 Euro/kg. Die von der Rinderbörse genannten Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Köstinger: Große Trockenheit im ersten Halbjahr 2021

Negative Auswirkungen auf Landwirtschaft und Forstwirtschaft

Wien, 19. Juli 2021 (aiz.info). - Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) überprüft laufend die Qualität der heimischen Gewässer und die Wassermengen. "Gerade in Zeiten des Klimawandels haben diese Messungen eine große Bedeutung. Aktuelle Auswertungen der hydrografischen Aufzeichnungen des BMLRT zeigen, dass die Niederschlagssumme im ersten Halbjahr 2021 in fast allen Regionen Österreichs unterdurchschnittlich war. Das hat natürlich Auswirkungen auf viele Bereiche, vor allem auf Landwirtschaft und Forstwirtschaft. Umso wichtiger ist es, diese Kontrollen regelmäßig zu dokumentieren und Anpassungsmaßnahmen gemeinsam mit den Ländern und Gemeinden sowie den wichtigsten Wassernutzern zu setzen", erklärt Bundesministerin

Elisabeth Köstinger. * * * *

Zur Erhebung der Wassermengen in Österreich werden 5.000 Niederschlags-, Abfluss- und Grundwassermessstellen regelmäßig beobachtet und ausgewertet. Aktuell ergibt das für das erste Halbjahr 2021, dass im Jänner und im kühlen Mai der vieljährige Mittelwert erreicht beziehungsweise überschritten wurde. In allen anderen Monaten fehlten auf den Mittelwert 40 bis 55% an Niederschlag. Mit Ausnahme von Osttirol und Kärnten - wo es im Winter überdurchschnittlich viel Niederschlag gab - blieb die Niederschlagssumme in den ersten sechs Monaten 2021 in ganz Österreich deutlich unter dem vieljährigen Mittelwert. In den vergangenen 60 Jahren war es nur im Trockenjahr 2003 von Jänner bis Juni ähnlich niederschlagsarm wie im Jahr 2021.

Niedrige bis sehr niedrige Grundwasserstände

Die Kombination von Schneemangel im Flach- und Hügelland und wenig Niederschlag über längere Zeit wirkt sich auch auf das Grundwasservolumen aus. Von den 180 Grundwassermessstellen, die in der eHYD-Übersicht (www.ehyd.gv.at) angezeigt werden, befanden sich Anfang Juli 2021 die Hälfte im sehr niedrigen sowie niedrigen Bereich. Davon betroffen sind die Grundwassergebiete nördlich des Alpenhauptkammes von Vorarlberg bis in den Osten Österreichs, an der Mur im südsteirischen Leibnitz sowie im gesamten Burgenland. Höhere Grundwasserstände gibt es nur in Osttirol und in Kärnten.

"Wir beobachten seit mehreren Jahren in weiten Teilen Österreichs Defizite der Jahresniederschlagssummen. Gleichzeitig steigt damit der Druck auf unsere Grundwasserressourcen. Um hier klare Fakten bis 2050 verfügbar zu haben, wird das BMLRT im September die Studie 'Wasserschatz Österreichs' vorlegen", so Köstinger. (Schluss)

LK Österreich würdigte vier verdiente Spitzenkräfte

Schwarzmann, Neuhofer, Mößler und Siffert ausgezeichnet

Wien, 19. Juli 2021 (aiz.info). - Besonders um die heimische Land- und Forstwirtschaft verdient gemacht haben sich alle vier Spitzenkräfte der Landwirtschaftskammern, die Ende der vergangenen Woche im Rahmen der auswärtigen Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern geehrt wurden. Diese fand heuer turnusmäßig in Wien statt und beleuchtete die vielfältigen und innovativen Seiten der städtischen Agrarbranche. * * * *

Mit dem Großen Silbernen Ehrenzeichen der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich wurde Johann Mößler ausgezeichnet, der 30 Jahre lang als Funktionär der LK Kärnten tätig war, darunter neun Jahre als Vizepräsident und zehn Jahre als Präsident sowie zehn Jahre als Vorsitzender des LKÖ-Kontrollausschusses. Mit dem Goldenen Verdienstzeichen geehrt wurde Andrea Schwarzmann, die von 2013 bis April 2021 als Bundesbäuerin und zwei Jahre als Vorsitzende des LKÖ-Ausschusses für Bildung und Beratung amtierte und weiterhin als LK Vorarlberg-Vizepräsidentin und Landtagsabgeordnete fungiert. Die gleiche Auszeichnung erging an Theresia Neuhofer, die viele Jahre als Landwirtschaftskammerrätin und Landtagsabgeordnete in Salzburg tätig war, den Vorsitz des LKÖ-Bio-Ausschusses führte und sich auch beim EU-Bauernverband COPA/COGECA und der EU-Kommission für die Anliegen der Bio-Bäuerinnen und -Bauern einsetzte. Ebenfalls das Goldene Verdienstzeichen verliehen bekam Josef Siffert, der die Stabstelle Kommunikation in der LK

Österreich seit 30 Jahren leitet und sich über drei Jahrzehnte auch beim Verband der Agrarjournalisten Österreichs (VAÖ) in verschiedenen Funktionen engagiert hat.

LK Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** hob in seinen Ansprachen das enorme Wissen und Engagement hervor, mit denen die vier Spitzenkräfte ihre Funktionen ausgeübt haben beziehungsweise nach wie vor ausüben. Die Geehrten haben gemeinsam, dass sie zukunftsweisende Entwicklungen im Sinne der Bäuerinnen und Bauern nicht nur bestens begleitet, sondern vielmehr sogar aktiv vorangetrieben und den Dialog zur Bevölkerung entscheidend forciert haben. Während Mößler sich insbesondere für land- und forstwirtschaftliche Eigentumsfragen und die Jugend engagierte und Siffert sich auch als ORF-Publikumsrat für eine ausgewogene mediale Berichterstattung einsetzt, haben Schwarzmann und Neuhofer unter anderem Entscheidendes für die Bäuerinnen beziehungsweise ein partnerschaftliches Zusammenwirken auf den Höfen und in der Interessenvertretung erreicht. Für diese und zahlreiche weitere Leistungen sprach Moosbrugger den vier Ausgezeichneten im Namen aller Bäuerinnen und Bauern Österreichs seinen besonderen Dank und seine Hochachtung aus. (Schluss)

Hohe Düng- und Futtermittelpreise bringen Bauerneinkommen unter Druck

Hiegelsberger fordert Fairness entlang der gesamten Wertschöpfungskette

Linz, 19. Juli 2021 (aiz.info). - Die Erlössituation in der Landwirtschaft ist sehr stark von internationalen Märkten abhängig. Dies betrifft die Produktpreise für die bäuerlichen Erzeugnisse ebenso wie Betriebs- und Futtermittel. Hier zeichnet sich gerade ein internationales Preishoch ab, das auch die heimischen Bauerneinkommen unter Druck bringt. "Die herrschende Hochkonjunktur lässt in fast allen Branchen die Preise steigen. Während die meisten Unternehmen diese höheren Kosten durch steigende Verkaufspreise kompensieren, ist dies für die Landwirtschaft nur in eingeschränktem Maß möglich. Trotz historisch hoher Preise für Betriebsmittel steigen die Erlöse für die bäuerlichen Erzeugnisse nicht. Unterm Strich verringert das das Einkommen unserer bäuerlichen Betriebe und erhöht den Druck Richtung Betriebsvergrößerung", so Oberösterreichs Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**. * * * *

Globale Preisrallye bei Betriebsmitteln

Am Weltmarkt erreichten die Preise für Phosphordünger den höchsten Stand seit 13 Jahren, bei den wichtigsten Stickstoffdüngern ist ein Neunjahres-Hoch erreicht. Gründe dafür sind hohe Getreidepreise in der abgelaufenen Saison, hohe Energiepreise und die durch Corona unterbrochenen und immer noch nicht ganz wiederhergestellten Logistikketten zwischen China und dem Rest der Welt. Da diese Nährstoffe trotz der hohen Preise in derselben Menge auf den heimischen Flächen gebraucht werden, sind die bäuerlichen Betriebe mit hohen Kosten konfrontiert. Ebenso verhält es sich bei Sojaschrot - auch hier stehen die Notierungen auf einem vergleichsweise hohen Niveau und haben 2020 um gut die Hälfte zugelegt. Investitionen wie bauliche Maßnahmen sowie die Energiekosten sind für die Betriebe aktuell ebenfalls eine größere Belastung.

Fairness entlang der gesamten Wertschöpfungskette gefordert

In dieser Situation appelliert Hiegelsberger an Fairness entlang der gesamten Wertschöpfungskette: "Die Menschen im Land schätzen die hohe Qualität der heimischen Lebensmittel und möchten die bäuerliche Struktur mit eher kleinen Betriebsgrößen erhalten, die unser Land prägen und in der Werbung auch gerne als Botschafter verwendet werden. Entscheidend ist dann aber, was abseits der Werbebotschaften in den Preisverhandlungen passiert. Die heimischen Produkte mit Konkurrenz aus dem Ausland unter Druck zu bringen und damit unsere heimischen Familienbetriebe auf eine Stufe mit Großbetrieben aus dem Ausland zu stellen, ist kein fairer Umgang und schadet langfristig dem gesamten Agrarsektor bis hin zum Lebensmittelhandel. Die hohen Betriebsmittelpreise müssen daher auch in den Produktpreisen Niederschlag finden."

Finanzielle Stabilität der Betriebe entscheidend für nachhaltige Landwirtschaft

Wenn im Zuge der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) neue klima- und umweltpolitische Anforderungen an die bäuerlichen Betriebe gestellt werden, so muss auch ein finanzieller Ausgleich dafür sichergestellt sein. Eine stärkere ökologische Ausrichtung der GAP resultiert bei den Bauern in erhöhten Produktionskosten im Zusammenhang mit Artenvielfalt, Gewässerschutz und Tierwohl. Die Umsetzung dieser gesamtgesellschaftlichen Anliegen muss seitens der öffentlichen Hand im Sinne von Gemeinwohlleistungen, aber auch vonseiten des Marktes entsprechend abgegolten werden. (Schluss)

Petition in der Steiermark fordert Aufhebung des Schutzstatus des Wolfs

Mehr als 1.900 Unterschriften an Landtagspräsidentin übergeben

Wien, 19. Juli 2021 (aiz.info). - Eine "überparteiliche Plattform" mit dem Namen "Der Steirische Agrar- und Umweltclub" übergab vorigen Donnerstag in Spielberg Landtagspräsidentin **Manuela Khom** eine online aufgelegte und von mehr als 1.900 Personen unterzeichnete Petition mit dem Titel "Gegen Tierleid - Zur Erhaltung der Almen". Darin heißt es: "Der Schutzstatus des Wolfs soll durch diese Petition aufgehoben werden. Der Wolf soll hiermit zum Abschuss freigegeben werden. Nur durch die Abschaffung des Wolfsschutzes wird Tierleid sowie qualvolles Sterben von Schafen, Ziegen, Rindern und Wild verhindert." Khom sagte, die Petition werde im Petitionsausschuss des Landtages behandelt. * * * *

Der Obmann der Plattform, **Matthias Kranz**, in einer Aussendung: "Es vergeht fast keine Woche, in der der Wolf nicht Schafe, Ziegen, Kälber, Rehe und sogar Hunde tötet." Zum Unterschied zu anderen Raubtieren tötet der Wolf äußerst grausam. Er reiße Tiere nur an, eher er sie fresse. Sie müssten qualvoll verenden.

Khom, so die Aussendung, finde persönlich, zur Biodiversität gehöre der Wolf auch dazu, aber nicht in dicht besiedelten Kulturräumen. Es bedürfe einer grundsätzlichen Einigung, wie in unseren Breitengraden mit dem Wolf umgegangen wird. Laut Petition lebten zurzeit rund 50 Wölfe in Österreich. Die Zahl werde sich, sofern nicht eingeschränkt wird, innerhalb von drei Jahren verdoppeln. Hier müsse gezielt gehandelt werden, um die Bevölkerung und die Almwirtschaft zu schützen. Die Plattform widme sich der Verbesserung der Organisationsstruktur in der steirischen Land- und Forstwirtschaft sowie der Unterstützung ländlicher Räume. (Schluss)

LBG bietet kostenlose Webinare zu verlängertem NPO-Zuschuss an

Online-Info über interessante Zuschussmöglichkeit für Non-Profit-Organisationen

Wien, 19. Juli 2021 (aiz.info). - Die Zuschussmöglichkeit an Non-Profit-Organisationen (NPO), um ihnen trotz Corona-bedingter Einnahmehausfälle die Erbringung wichtiger statutengemäßer Aufgaben zu ermöglichen, wurde für das erste Halbjahr 2021 in einer dritten Auflage verlängert. Die Antragstellung läuft von 8. Juli bis 15. Oktober 2021. Die LBG Österreich GmbH Wirtschaftsprüfung & Steuerberatung bietet dazu nun am 28. Juli beziehungsweise 24. August zwei kostenlose Webinare unter dem Titel "NPO-Zuschuss für Vereine - Warum sich die Antragstellung erneut oder auch erstmalig lohnt" an. Vereinsfunktionäre und Verantwortungsträger begünstigter Institutionen wie gemeinnützige Vereine, Freiwillige Feuerwehren, Landesfeuerwehrverbänden, Kirchen sowie ausgegliederte Rechtsträger sollten, so die LBG, eine Antragstellung nicht verabsäumen - erneut oder auch erstmalig, weil: Der erhöhte Struktursicherungsbeitrag von 10% der gesamten Einnahmen aus in der Regel 2019 sowie die Geltendmachung der Kosten für verpflichtende COVID-19-Tests bis 12.000 Euro auch außerhalb des Einnahmehausfalls machten die Neuauflage des NPO-Zuschusses insbesondere attraktiv. Anmeldung zu den kostenlosen LBG-Webinaren unter unten stehendem Link. (Schluss)

Ukraine: Erzeugung von Sonnenblumenöl 2020/21 deutlich unter dem Vorjahr

Kleineres Marktangebot und Exportbeschränkungen als Ursachen

Kiew, 19. Juli 2021 (aiz.info). - Die ukrainischen Ölmühlen haben in den ersten neun Monaten des aktuellen Wirtschaftsjahres, das im September 2020 begonnen hat, rund 11,2 Mio. t Sonnenblumen verarbeitet und damit um 15% weniger als im gleichen Zeitraum der Vorsaison, schätzt der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform. Dabei sank im letzten Berichtsmonat (Mai 2021) die Produktion um 25% gegenüber April auf etwa 793.400 t; das war die kleinste Menge für Mai seit acht Saisonen. Neben dem kleineren Marktangebot an Sonnenblumen (wegen der Verringerung der Produktion 2020 um 13,9% auf gut 13,14 Mio. t gegenüber dem Jahr davor) führten die Analysten die bis Ende 2020/21 geltende Einschränkung der Sonnenblumenöl-Exporte auf 5,38 Mio. t als einen weiteren Grund für den Produktionsrückgang an. (Schluss) pom

Lob für Aktionsplan zu nachhaltiger Beschaffung von Innviertler Abgeordnetem

Gutes Beispiel der Rieder Kasernenküche: 85% regionale Lebensmittel für Mittagessen

Wien, 19. Juli 2021 (aiz.info). - Der Nationale Aktionsplan zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung (NaBe) werde künftig für eine regionale Beschaffung von Lebensmitteln in Bundes- oder Landeskantinen sorgen, lobt der Innviertler Parlamentsabgeordnete

Manfred Hofinger in einer Aussendung eine großartige "Vorbildwirkung des Bundes", die auch das Bewusstsein der Menschen stärke, regionale Lebensmittel privat vermehrt zu kaufen. Der Aktionsplan Sorge in öffentlichen Einrichtungen nicht nur für gesundes Essen für rund eine halbe Million Menschen, sondern schütze auch das Klima und unterstütze die bäuerlichen Betriebe im Land. Bei einem Besuch der Kasernenküche in Ried betonte Hofinger, "das Bundesheer geht somit bewusst mit gutem Beispiel voran und setzt damit auf gesundes Essen aus der Region". Die Kasernenküche beziehe für allein täglich zu Mittag 340 zubereitete Essensportionen 85% der Lebensmittel aus der Region. Der Abgeordnete erwarte zur Stärkung der regionalen Wertschöpfungskette auch von anderen Großküchen - etwa in Spitälern, Kindergärten oder Schulen -, verstärkt Produkte von Bäuerinnen und Bauern aus der Region einzusetzen. (Schluss)

Die erfolgreichsten Mäherinnen und Mäher Österreichs 2021 sind gekürt

Die besten Ergebnisse zeigten Sandra Achleitner und Johannes Großbichler

Gurk, 19. Juli 2021 (aiz.info). - Im traumhaften Ambiente von Bergwiesen und Hochwäldern in Kärnten wurden am vergangenen Wochenende die erfolgreichsten Mäherinnen und Mäher Österreichs ermittelt. Insgesamt 76 Landjugendliche kämpften in der Ortschaft Gurk um das begehrte Edelmetall. Die besten Ergebnisse zeigten Sandra Achleitner und Johannes Großbichler, beide aus Oberösterreich, die sich gegen ihre Konkurrenz in der jeweiligen Kategorie durchsetzen und den Bundessieg erröchen konnten. Bei der höchst stimmungsvollen Siegerehrung gratulierten allen voran die Vize-Präsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) Kärnten und Bundesbäuerin-Stellvertreterin Astrid Brunner, Landtagsabgeordnete Gabriele Dörflinger, Bürgermeister Siegfried Wuzella, Christopher Weiss, Obmann der Raiffeisenlandesbank Kärnten, Roland Krall für die Raiffeisenbank Gurktal, die Kammerräte Markus Prieß und Thomas Rinner sowie der Maschinenring Kärnten mit Obmann Hans Erlacher und Caroline Weinberger den Gewinnerinnen und Gewinnern zu ihren Spitzenleistungen. * * * *

"Der Bundesentscheid Sensenmähen war ein absolut gelungener Start in den Wettbewerbssommer. Nach einer langen Pause und dem Ausfall der Entscheide 2020 sind wir glücklich, unsere Bewerbe wieder präsent stattfinden zu lassen. Die Leistungen der Mäherinnen und Mäher waren heuer wieder beeindruckend und ein absoluter Publikumsmagnet. Dabei waren primär Ausdauer und Können gefragt. Trotz des bisweilen starken Regens konnte der Wettbewerb durchgeführt werden. So wie auch bei der täglichen Arbeit am Feld der Junglandwirte ist das Wetter oft unberechenbar. Unsere Teilnehmer ließen sich von den feuchten Bedingungen nicht vom Start abhalten. Unser Dank gilt insbesondere der Landjugend Kärnten sowie den Ortsgruppen Pisweg und Straßburg für die tolle Organisation des Bewerbs", zeigte sich die Bundesleitung der Landjugend Österreich, **Ramona Rutrecht** und **Martin Kubli**, einig. Einen herzlichen Dank sprechen sie auch den Sponsoren aus, ohne die derartige Veranstaltungen nicht möglich wären, allen voran die Österreichische Hagelversicherung, die Raiffeisen Ware Austria (RWA), der Raiffeisenclub mit #aufbäumen, die Firma KWB und die Firma Pöttinger sowie die Unterstützung vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus.

In der Kategorie Mädchen gab es zweimal Gold für Ober- und einmal Gold für Niederösterreich

Bei den Mäherinnen durfte Sandra Achleitner (OÖ) mit der Goldmedaille nach Hause gehen. Mit einer unschlagbaren Zeit von 1 Minute und 21 Sekunden kämpfte sie sich in der Kategorie Mädchen Klasse I (unter 29 Jahren) auf den Spitzenplatz. Dahinter folgten die amtierende Europameisterin Karin Kronberger (OÖ) mit nur drei Sekunden Abstand sowie Brigitte Köberl (NÖ) auf Platz drei.

Den Wettkampf der Mädchen Klasse II (über 29 Jahren) erkämpfte Margit Steinmann (OÖ) mit einer nahezu unfassbaren Zeit von 1 Minute und 14 Sekunden. In der Kategorie Mädchen Standard ermähte sich Karin Fischer (NÖ) die Goldmedaille. Neben ihr am Siegerpodest standen Lisa Schoibl (OÖ) und Nadine Holzerbauer (Stmk.).

Triumph für Oberösterreich bei den Burschen

Mit einer überragenden Gesamtzeit von 3 Minuten und 27 Sekunden schaffte es Johannes Großbichler (OÖ) in der Klasse Burschen I (unter 29 Jahren) nach ganz oben. Er mähte in dieser kurzen Zeit eine Fläche von 100 m². Peter Scheibenreiter (NÖ) ermähte Silber (Gesamtzeit 3 Minuten und 47 Sekunden), gefolgt von Bronze-Gewinner Matthias Huber (Sbg.) mit einer Zeit von 4 Minuten und 6 Sekunden.

In der Klasse Burschen II (über 29 Jahren) siegte der erfahrene Mäher Florian Reithuber (OÖ), gefolgt von Franz Erbschwendtner (Sbg.) und Josef Hofer (Stmk.).

Bei der Klasse Burschen Standard überzeugte der jüngste Teilnehmer, Stefan Zweimüller (OÖ), mit einer Gesamtzeit von 3 Minuten und 45 Sekunden die Jury. Neben ihm am Siegespodest standen Lukas Schinnerl (Stmk.) sowie der Tiroler Andreas Misslinger.

Stärkste Mannschaft aus Oberösterreich

Die Mannschaftswertung setzt sich aus den Zeiten der drei besten Mäherinnen und der drei besten Mäher eines jeden Bundeslandes der Klasse I zusammen. Siegreich dabei waren die Teilnehmenden aus Oberösterreich, die somit erneut den Mannschaftspreis in ihr Bundesland holten.

Handmäh-EM 2022 in Slowenien

Generell sind beim Sensenmähen Schnelligkeit, Regelmäßigkeit und Sauberkeit der Mahd entscheidend. Mehrere Teilnehmer treten im direkten Wettstreit auf ihren gelosten Parzellen gegeneinander an - eine besonders spannende Situation für das Publikum, das hautnah direkte Vergleiche anstellen kann. Ist die Arbeit vollbracht, kontrolliert die Jury die Mahd und vergibt bei unsauberem Ergebnis Zeitzuschläge. Es gewinnt, wer die geringste Gesamtzeit - sprich Summe aus gemessener Mähzeit und Zeitzuschlag - erzielt. Das Wettbewerbsfeld für einen männlichen Teilnehmer der Klassen I und II beträgt beim Bundesentscheid 10 x 10 m und für die Damen 5 x 7 m. Die Teilnehmer in der Standard-Kategorie müssen eine Fläche im Ausmaß von 8 x 8 m bearbeiten und die Teilnehmerinnen ein Areal in der Größe 5 x 5 m. Die fünf besten Mäherinnen und die zehn besten Mäher konnten sich für die Teilnahme an der Europameisterschaft im Handmähen 2022 qualifizieren, die von 30. bis 31. Juli 2022 in Morav e (SLO) stattfindet. (Schluss)